

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 64. Neuenbürg, Mittwoch den 10. August 1859.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R.
Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern.
Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Sporteln für Revision und Abhör der pro 18⁵⁷/₁₀₀ gestellten Gemeinde- und Stiftungsrechnungen betragen:

Arnbach, Gemeindepflege 1 fl. 13¹/₂ fr.,
Stiftungspflege 5 fr.; Beinberg, Gemeindepflege
1 fl. 2 fr.; Bernbach, Gemeindepflege 1 fl. 53 fr.;
Bieselsberg, Gemeindepflege 1 fl. 15 fr.; Birken-
feld, Gemeindepflege 2 fl. 16 fr., Stiftung-
pflege 23 fr.; Conweiler, Gemeindepflege 1 fl.
52 fr.; Dennach, Gemeindepflege 1 fl. 15 fr.;
Dobel, Gemeindepflege 1 fl. 1¹/₂ fr.; Engels-
brand, Gemeindepflege 2 fl. 30 fr.; Enzklösterle,
Gemeindepflege 1 fl. 24 fr., Armenpflege 12 fr.;
Feldrennach, Gemeindepflege 1 fl. 45 fr.; Grä-
fenhausen, Gemeindepflege 2 fl. 32 fr., Zehnt-
kasse 15 fr.; Kirchnpflege 30 fr., Armenpflege
15 fr.; Grunbach, Gemeindepflege 3 fl., Armen-
pflege 20 fr.; Herrenalb, Gemeindepflege 1 fl.
26 fr., Asterschlagkasse 24 fr., Almosenpflege
12 fr., Kirchnpflege 12 fr.; Igelloch, Ge-
meindepflege 1 fl. 45 fr.; Unterkollbach, Orts-
gemeindepflege 21 fr.; Kapsenhardt, Gemeindepflege
1 fl. 40 fr., Armenpflege 15 fr.; Lan-
genbrand, Gemeindepflege 2 fl.; Koffenau Ge-
meindepflege 2 fl. 6 fr., Stiftungspflege 1 fl.;
Maisenbach, Gemeindepflege 1 fl. 5 fr.; Neu-
saj, Gemeindepflege 54 fr.; Oberlengenhardt,
Gemeindepflege 1 fl. 7 fr.; Oberniebelsbach,
Gemeindepflege 1 fl. 36 fr.; Ottenhausen, Ge-
meindepflege 1 fl. 10 fr., Stiftungspflege 17 fr.;
Rudmersbach, Ortsgemeindepflege 33 fr.; Ro-
thensohl, Gemeindepflege 45 fr.; Salmbach,
Gemeindepflege 2 fl. 20 fr.; Schömberg, Ge-
meindepflege 1 fl. 30 fr.; Schwann, Gemeindepflege
2 fl. 15 fr., Stiftungspflege 17 fr.;
Schwarzenberg, Gemeindepflege 1 fl. 4 fr.; Un-
terlengenhardt, Gemeindepflege 1 fl. 12 fr.; Unter-
niebelsbach, Gemeindepflege 47 fr.; Waldrennach,
Gemeindepflege 1 fl. 47 fr., Stiftungspflege 18 fr.;
Wildbad, Stadtpflege 4 fl.; Rembachsäg-
mühle 45 fr.; Armenpflege 30 fr.

Die Ortsvorsteher werden für Entrichtung dieser Sportelbeträge hieher binnen 4 Wochen Sorge tragen.

Den 9. August 1859.

R. Oberamt.
Akt. Braun St. B.

Neuenbürg.

Die noch fehlenden Impfbücher von Arn-
bach, Bieselsberg, Calmbach, Dobel, Engels-
brand, Enzklösterle, Feldrennach, Gräfenhausen,
Grunbach, Höfen, Kapsenhardt, Koffenau, Neu-
saj, Ottenhausen, Rothensohl, Salmbach, Schwar-
zenberg, Unterniebelsbach, Waldrennach, Wild-
bad sind einzusenden, und werden mit dem näch-
sten Botentag unfehlbar erwartet.

Neuenbürg den 9. August 1859.

R. Oberamt. R. Physikat.
Akt. Braun, St. B. Dr. Hartmann.

Neuenbürg.

Die noch ausstehenden Verzeichnisse der ver-
änderlichen Einkommensteile der Pfarrämter und
Schulstellen sind bis 17. d. M. unfehlbar hie-
her einzusenden.

Den 9. August 1859.

R. Defanatamt.
M. Eisenbach.

Revier Herrenalb.

Solzverkauf.

Im 13. d. Nachmittags 2 Uhr werden auf
dem Rathhaus in Herrenalb 333 Stück Säg-
holzstämme aus dem Axiloh auf dem Stock ver-
kauft.

Neuenbürg, 8. August 1859.

R. Forstamt.
Lang.

Revier Schwann.

Solzverkauf.

Vom Scheidholz werden aus verschiedenen
Waldtheilen des Reviers am 16. d. Mrgs. 10 Uhr
auf dem Rathhaus in Conweiler versteigert:

358 Stück tann. Lang- und Klotzholz,
 365 Gerüststangen,
 150 Klftr. tannen u. buchen Scheiter- u. Prügel-
 holz.
 Neuenbürg, 8. August 1859.
 K. Forstamt.
 Lang.

Revier Calmbach.

Holz-Verkauf.

Am 17. d. Mts. kommen auf dem Rath-
 haus in Calmbach zum Verkauf:

1. vom Scheidholz aus sämtlichen Wald-
 theilen: 400 Stück Lang- u. Klotzholz, 1 Eiche,
 25 Klftr. Stockholz, 32 Klftr. Reisprügel,
 58 Klftr. Scheiter- u. Prügelholz u. $\frac{1}{2}$
 Klftr. tann. Spaltholz;
2. aus dem Rosfittelsberg 240 Sägholz-
 Tannen auf dem Stock.

Der Verkauf beginnt Nachmittags 2 Uhr
 mit dem Brennholz. Das Stammholz kommt
 erst von 3 Uhr an zum Ausgebot.
 Neuenbürg, 9. August 1859.

K. Forstamt.
 Lang.

Enzklösterle, Oberamts Neuenbürg.

Aufruf zur Anmeldung von Rechten.

Für die Gemeinde Enzklösterle werden neue
 Güter- und Servitutenbücher angelegt, weshalb
 an die Inhaber von Rechten, welche auf Ge-
 bäuden- und Feldgütern dieser Markung ruhen,
 die Aufforderung ergeht, solche binnen 30 Tagen
 bei dem Unterzeichneten um so gewisser anzu-
 melden, als verspätete Anmeldungen bei Ante-
 lung obiger Bücher nicht mehr berücksichtigt
 würden und nur auf dem ordentlichen Rechts-
 wege zur Geltung gebracht werden könnten, auch
 die hieraus erwachsenden Nachtheile die Bethei-
 ligten einzig sich selbst zuzuschreiben hätten.

Wildbad, 8. August 1859.

Güterbuchs-Commissär.
 Hermann.

Dobel.

Brennholz-Verkauf.

Nächsten Donnerstag den 11. d. M., Nach-
 mittags 2 Uhr, kommen auf hiesigem Rathhause
 zum Verkauf:

- 47 Klafter tannene Scheiter u.
- 134 $\frac{1}{2}$ " ditto Prügel

aus den Staatswaldungen, Großloh, Manna-
 bach, Faistwäldle u. Verchenkopf, Reviers Her-
 renalb; wozu etwaige Liebhaber andurch einge-
 laden werden.

Den 8. August 1859.

Schuldheissenamt.
 Schuon.

Arnbach.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 15. d. Mts., Morgens
 8 Uhr werden aus hiesigem Gemeindevald

315 Stück tann. Sägklöße, 30 Stämme ditto
 Bauholz, auf hiesigem Rathhause im öffentlichen
 Aufstreich verkauft.

Das Holz kann jeden Tag durch den Wald-
 meister vorgezeigt werden.
 Den 9. August 1859.

Schuldheiß Höll.

Holz-Versteigerung.

Wegen Nachgebot werden am Samstag
 den 13. d. Mts. Vormittags 10 Uhr im Forst-
 haus Kaltenbronn aus den diesseitigen Domänen-
 waldungen wiederholt versteigert:

- | | | |
|--------------|---|--|
| in
1 Loos | } | 609 Stämme tann. u. forlenes Bauholz, |
| | | 252 Stück dergl. Sägklöße, |
| | | 266 Stück dergl. Ausschußklöße, |
| | | 275 Stk. sichte, geringe Hopfenstangen,
1850 Stück sichte Baumpfähle. |

Weissenbach, den 1. August 1859.

Gr.-Bezirksforstei Kaltenbronn.
 Bechmann.

Die im Ausschreiben vom 1. d. M. Enzthlr.
 Nr. 63 bestimmte Versteigerung des Bau- und
 Sägholzes von den Schlägen Häuserwald und vor-
 dere Rembach wird zurückgenommen.

Weissenbach, 5. August 1859.

Gr.-Bezirksforstei Kaltenbronn.
 Bechmann.

Aichelberg.

Am Samstag den 13. d. Mts. Vormittags
 11 Uhr verkauft die hiesige Gemeinde auf dem
 Rathhaus dahier 225 Stück forchene Langholz-
 stämme im öffentlichen Aufstreich, wozu Kaufs-
 liebhaber hiedurch eingeladen sind.

Den 5. August 1859.

Gemeinderath.

Privatnachrichten.

Sensenfabrik bei Neuenbürg.

Eisen eigener Fabrikation zu jedem Gebrauch
 und in jeder beliebigen Dimension ist bei Unter-
 zeichneter zu haben.

Fabrikverwaltung.
 Fr. Voos.

Neuenbürg.

Sundfeil.

Ein beim Fuhrwerk und im Hofe sehr guter
 Hund ist zu verkaufen. Näheres die Redaktion.

Langenalb.

Drei noch ganz gute

Sägmühlen-Kurbeln

hat billig zu verkaufen.

Werkmeister Ruf.

Neuenbürg.

600 Gulden liegen zum Ausleihen gegen
 Sicherheit parat, wo — sagt die Redaktion.



Vor 14 Tagen ist auf der Pforzbeimer Straße von der Krone zu Neuenbürg bis auf den Riegerswaasen ein grauer Filzput verloren gegangen, welchen der redliche Finder in der Krone zu Neuenbürg abgeben wolle.

Kronik.

Deutschland.

Aus der oberrheinischen Kirchenprovinz, 4. Aug. Die Erfüllung der kaiserlichen Zusage an die Protestanten Oesterreichs für Gewährung ihrer kirchlichen und bürgerlichen Rechte läßt lange auf sich warten und dürfte schwerlich in entsprechendem Umfange eintreten. Rom und in dessen Auftrag der östreichische Episkopat stemmt sich mit aller Entschiedenheit dagegen, und zwar hauptsächlich aus einem Motive, das in den öffentlichen Besprechungen der Tagesliteratur noch gar nicht berührt wurde. Der Episkopat sieht nämlich voraus, daß nach eingetretener Gleichberechtigung der Protestanten ein Uebertritt der Katholiken zum Protestantismus in großem Umfange statt haben wird. Dieß ist das wichtigste Motiv, welches leider noch zur Zeit auch für die Regierung maßgebend ist, und wir sind in der Lage, unsere Angabe auf das Allerbestimmteste verbürgen zu können. Wo immer der politische Katholicismus zur Geltung gelangt, da wird er zum Fluch der Kirche und der Staaten!

(F. J.)

Württemberg.

Stuttgart, 4. Aug. Seit gestern tagt hier ein Congress der protestantischen Schullehrer des ganzen Landes, um die 300jährige Stiftung der protestantischen Schulen in Württemberg zu feiern. Bei den immer sich steigenden Ansprüchen welche im Lauf der Zeiten das Handwerk, die Technik, die Landwirtschaft und vor allem die Kirche an diesen geplagten Stand macht, dessen Lohn zumeist eine Kette von Entbehrungen ist, dürfte auch Ihr Blatt seine Stimme erheben, daß den Lehrern der Volksschule in unserm Lande jene Fürsorge zu Theil werde welche ihnen auch das neueste Schulgesetz bei aller Genügsamkeit nicht gewährt. Daß man alten Lehrern, welche 40 Jahre an höhern Lehranstalten gewirkt, und dem Lande tüchtige Männer in allen Fächern des Wissens herangebildet haben, am Ende ihrer Laufbahn die Civilverdienstmedaille verleiht, die ein Landjäger in der Hälfte Zeit verdienen kann, ist immerhin ein Zeichen daß die Bureaukratie das Verdienst des Lehrers mit einem zu geringen Maßstab mißt.

(Allg. Ztg.)

Stuttgart, 6. August. Heute kamen hier die ersten reifen Trauben zu Markt. Es waren Malvasier von einer Kammerz zu Untertürkheim. Die drei Stück wurden zu je 30 fr. verkauft und kamen auf die Tafel S. R. H. des Kronprinzen.

Sternenfels, OA. Maulbrann. Am 31. Juli wurden in dem Weinberge des Gemeinderaths Burkhardt schöne schwarz gefärbte Burgunder Trauben angetroffen.

Baden.

Mannheim, 29. Juli. Nachdem nunmehr die höhere Menschenquälerei ein Ende erreicht hat, will der schon früher besprochene Verein zum Schutze gegen Thierquälerei sich hier fest gründen und ladet zum Beitritte ein. (S. Z.)

Miszellen.

Die Pfarrers-Tochter.

(Erzählung von Franz v. Eling.)

(Fortsetzung.)

Dem Diaconus entging den bittere Hohn und das starre Erstaunen nicht, womit die Baronin diese Zumuthung aufnahm, und er machte seiner Frau ein Zeichen, sie solle hievon abbrechen, denn er begriff wohl, wie sehr sich Pauline irrte, indem sie ihre Jugendfreundin nach ihrem eigenen Herzen beurtheilte. Allein Pauline schien es nicht bemerken zu wollen und fuhr fort: „Es muß allerdings betrübend seyn und ein Gegenstand schweren Kummers und mancher bangen Nachtwache, wenn eine Frau derartigen Bemühungen um das zeitliche und ewige Wohl ihres Gatten als erfolglos erkennt; allein das Bewußtseyn, hierin seine Pflicht gethan und selbst dem unglücklich verblendeten, irrenden Manne Liebe und Treue bewahrt zu haben, gibt unserem Herzen die süße Zuversicht und freudige Hoffnung, daß unser Gebet für das Seelenheil eines solchen Mannes bei dem allbarmerzigen himmlischen Vater Erhörnung finden werde. Und der Tod ist ja ein mächtiger Verlöbner; ich glaube, es ist unmöglich, einem solchen Manne über das Grab hinüber zu zürnen, namentlich wenn man gesehen hat, daß der Sterbende angesichts der Pforten der Ewigkeit noch seine Schuld und Verblendung erkannt und aufrichtig bereut hat. Und dieß hat gewiß Ihr seliger Gemahl gethan, gnädige Frau, wenn er Sie so mit den Kindern an seinem Sterbebette knien sah — nicht wahr?“

Die Baronin saß wie auf Kohlen; die zukenden Mundwinkel, die blizenden Augen und das erglühende Antlitz verkündeten die unangenehme Aufregung, welche in ihr vorging. „Verstatten Sie mir, Sie auf einen kleinen Irrthum aufmerksam zu machen, Madame,“ entgegnete sie mit mühsam errungenem Gleichmuth; „Sie sind von einer falschen Voraussetzung ausgegangen, wenn Sie glaubten, der Baron Lüs seye in meinem Armen gestorben. Ich muß Ihnen bemerken, daß die ehelichen Dissidien zwischen uns nach dem Tode meines seligen Vaters eine Wendung genommen hatten, welche eine Scheidung, eine Auflösung der Ehe wünschenswerth machten. Die gerichtlichen Schritte zu diesem Zwecke waren schon eingeleitet, und ich lebte von dem Baron getrennt in Paris, als er in den Bädern von Lucca von einem römischen Edelmann, mit dessen Frau er eine Intrigue angesponnen haben soll, im Duell erschossen wurde. Die Nachricht von seinem



Tode kam mir erst auf dem Umwege über Kopenhagen zu und ersparte mir und unseren Kindern den Affront, welcher leider von einer gerichtlichen Scheidung kaum zu trennen ist."

— "Gott seye seiner Seele gnädig!" stammelte Pauline tief erschüttert und blickte unter Thränen abwechselnd ihren Gatten und die Frau an, welche diese Katastrophe mit solch ruhiger Fassung und Kälte zu erzählen im Stande gewesen war.

Eine lange, peinliche Pause entstand. Pauline fühlte keine Lust und keinen Verus, das Gespräch wieder aufzunehmen. Die Baronin suchte trotz aller Weltgewandtheit vergebens nach einem geeigneten Uebergang auf den eigentlichen Gegenstand ihres Besuchs. Endlich brachte sie ein zierliches Etui von dunkelgrünem Maroquin zum Vorschein, und überreichte es Paulinen mit der Bitte, es als ein Andenken an eine dankbare Jugendfreundin anzunehmen. Frau Penger war mehr erstaunt als angenehm überrascht, als bei einem Druck der Baronin auf die Feder das Etui aufsprang und eine kostbare Parure mit Perlen und Türkissen ihr entgegenblitzte: Halsband, Fingerring, Broche, Ohrgehänge und Armband von der schönsten und elegantesten Arbeit in reichgravirtem, mattem Golde.

"Dies mir, gnädige Frau?!" rief sie fast erschrocken; „unmöglich! das ist zu reich, zu kostbar, zu fein für eine einfache Frau von meinem Schlag! Nein, meine Gnädige! dies kann und werd ich nie annehmen! Es paßt sich nicht für meine Verhältnisse; ich kann mir nicht sagen, daß ich es verdient habe! Es macht mir wider Willen den Eindruck, als ob man mir mit einem so reichen Geschenke etwas ablaufen oder abringen wolle, was . . ."

— "Pauline!" fiel ihr Gatte ihr sanft in's Wort, — "sey nicht ungerecht aus Mißtrauen! Ich bin zwar ebenfalls dafür, daß Du ein solch überreiches Geschenk ablehnest, allein lediglich aus dem Grunde, weil es Deinem und meinem Stande nicht entspricht!"

Die Baronin wollte es Paulinen aufnöthigen, aber diese blieb standhaft gegen Bitten und Vorstellungen, und kümmerte sich weder um die Verlegenheit noch um die finsternen Blicke ihrer Jugendfreundin.

"Madame," sagte die Baronin endlich fast und legte das Etui unmutig bei Seite, „Sie müssen nicht gering von mir denken, wenn ich jetzt auf einen andern Zweck meines Besuchs zu reden komme. Glauben Sie meiner Versicherung, daß dieses unbedeutende Angebinde in keinerlei Weise mit demselben im Zusammenhang steht, und noch weniger dazu bestimmt war, Sie zu fördern. Ich hatte die uneigennützigste Absicht, Ihnen damit eine Freude, eine kleine Ueberraschung zu bereiten, ein Andenken an diesen Besuch zu hinterlassen. Allein brechen wir davon ab! Ich wünschte jetzt eine Unterredung unter vier Augen mit Ihnen über einen Gegenstand, welcher mich ebenso genau angeht als Sie . . ."

Der Diaconus wollte aufstehen, allein Pauline winkte ihm, zu bleiben, und sagte: „Um Vergebung, gnädige Frau! aber es ist in unserer Ehe Sitte und Grundsatz, daß Keines von uns Beiden Geheimnisse vor dem Andern habe. Der Gegenstand, über welchen Sie vermuthlich mit mir reden wollen und den ich schon in dem Augenblick errathen habe, wo ich Sie erkannte, betrifft meinen Gatten ebenso nahe als mich, und ich erkläre Ihnen, daß ich in allen Dingen, welche jenen Gegenstand betreffen, meinem Willen und Entschluß demjenigen meines lieben Mannes unterordne!"

(Fortsetzung folgt.)

Seit neunundsechzig Jahren hatte das Thermometer der Sternwarte in Greenwich keine solche Höhe erreicht, wie in den letzten Tagen. Das Maximum dieses Jahres war 94 Grad Fahrenheit. Im Jahre 1794 erreichte es 93 Grad, 05 Das Thermometer zeigte in Greenwich mehr als 88 Grad in den Jahren 1808, 1825, 1843, 1846, 1847, 1852, 1854, 1857 u. 1858. Die Hitze in den Monaten Juni, Juli und August hat in den letzten Jahren stets zugenommen.

(Vortheilhaftes Anerbieten.) Bei der bevorstehenden Einrichtung eines Italiänischen Bundestages ermangeln wir nicht, unser wohlbekanntes Haus zu Frankfurt sammt allem beweglichen und todtten Material unsern Herren Nachbarn im Süden zu geneigter Benutzung anzubieten, und versichern daß wir, entschlossen mit diesem Artikel gänzlich aufzuräumen, gern bereit sind, bei nächster Gelegenheit um jeden itend nur anständigen Preis 10 8/10 zu verkaufen.

Germanus u. Comp.
(Kob.)

U e n e n b ü r g. Ergebniß des Fruchtmarkts am 30. Juli u. 6. Aug. 1859.

Getreide- Gattungen.	Voriger Woch.		Neue Zu- fuhr.		Ge- samt- Betrag		Heu- tiger Ver- lauf.		Im Woch- geblie- ben		Durch- schnitts- Preis.		Wahrer Mittel- Preis.		Durch- schnitts- Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittspreis mehr wger.		
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen, alter neuer	7	76	83	61	22	15	15	14	37	13	30	891	21	—	7	—	—	—	—	—	—
Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	1	—	1	1	—	10	40	10	40	10	40	10	40	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	2	—	2	2	—	7	—	7	—	7	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	15
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	12	76	88	64	24	—	—	—	—	—	—	916	1	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodtag nach dem Mittelpreis vom 30. Juli u. 6. Aug. 1859 à 14 fl. 37 fr. und nach dem Mittelgewicht von 291 Pfund

4 Pfund weißes Kernbrod kosten 12 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 7 Loth.

Fleischtag vom 17. Mai 1859 an:

Dahsenfleisch 14 fr., Rindfleisch 12 fr., Kuhfleisch 12 fr., Kalbfleisch 9 fr., Hammelfleisch 9 fr. Schweinefleisch unabgezogen 12 fr., abgezogen 11 fr. Stadtschultheißenamt Weßinger.

Redaktion, Druck und Verlag der A e y'schen Buchdruckerei in U e n e n b ü r g.

Handwritten signature